© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ueber

das Wort Hopfen.

Von

A. R. v. Perger.

Herr Berthold Seemann, Mitredacteur der „Bonplandia" in London wandte sich durch Herrn Sectionsrath Ritt. v. Heufler an mich, um einige Auskunft über das Wort „Hopfen" zu erhalten, indem er zugleich den Wunsch äusserte, dass das darauf Bezügliche in den Blättern des zoologisch-botanischen Vereines niedergelegt werde. Was ich nun auffinden konnte, folgt hier. Es ist wahrscheinlich weit weniger als man erwarten wird, denn der Hopfen ist eine jener Pflanzen, die sich, trotz dem, dass sie allgemein bekannt sind, nicht hoch hinauf verfolgen lassen. Ja selbst die Benennungen *Humulus* und *Lupulus* sind dunklen Ursprungs, sie erfuhren desshalb bei den Gelehrten gar sonderbare Ableitungen [1]), und es ist sogar noch in Frage gestellt, ob der Hopfen eine wirklich bei uns heimische, oder ob er eine eingewanderte Pflanze sei. Linné [2]) glaubt das Letztere und vermuthet, dass er mit dem Spinat u. a. Pfl. zur Zeit der Völkerwanderung aus Russland (der Ukraine?) zu uns gebracht wurde, weil er zu seiner (Linné's) Zeit dort noch wild wachse. Aus dieser Aeusserung geht auch zugleich hervor, dass Linné die Pflanze nicht wild wachsend gesehen habe, indem er sonst die oben angeführte Bemerkung nicht gemacht haben würde.

Bei den antiken Botanikern kommt der Name *Humulus* nicht vor, aber die Kräuterkenner des Mittelalters mühten sich ab, das was Theophrastus Eresius unter dem Namen σμιλαξ [3]) und Dioscorides unter σμιλαξ

---

[1]) So z. B. im Zedler'schen Universallexicon XIII. p. 805, wo es heisst: „Lupulus kommt von Lupus, Wolf, weil man geglaubet hat, dass sich der Wolf gerne unter Hopfenranken zu verstecken pflege."

[2]) Amoenit. academ. VII. p. 452.

[3]) Theophr. Eres. Hist. plant. III. 18. p. 267.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

τραχεῖα [4]) beschrieben, auf unseren Hopfen zu beziehen, obgleich jene Beschreibungen am besten auf *Smilax aspera* L. zu passen scheint. Bei Plinius [5]) findet sich der Name *Lupus salictarius*, der Autor sagt aber nur, dass diese Pflanze in Weidenständen wachse [6]) und geniessbar sei, während alle weitere Beschreibung der Blätter, Früchte und Ranken, die beim Hopfen doch so charakteristisch sind, vollkommen fehlt; und Matthioli scheint also nicht zu irren, wenn er sagt, es lasse sich nicht beweisen, dass die Griechen und Lateiner den Hopfen gekannt hätten. Die Römer hatten das Bier (Bior) übrigens nur durch die Germanen kennen gelernt, und es ist mehr als wahrscheinlich, dass das Bier der alten Deutschen ganz ohne Hopfen gebraut war, denn weder Wallafridus Strabo († 849) noch Aemilius Macer († 860), noch Carl der Grosse [7]) erwähnen des Hopfens. Erst unter den Karolingern, und zwar unter Pipin, werden humalariae (Hopfengärten) genannt [8]). Joannes Cordus de Janua (eigentlich Simon von Genua), der im XIII. Jahrhundert lebte, führt, nach dem Araber Heben Mesue, zuerst den *Lupulus* an und sagt, dass diese Pflanze bei den Galliern und Deutschen *humilis* heisse, und dass ihre Blüthen zum Meth gebraucht würden (cujus florem in medone ponunt). In den Niederlanden scheint der Hopfen erst im XIV. Jahrhundert bekannt worden zu sein und es ist nicht uninteressant, dass sich die Geistlichkeit, besonders der Bischof Johann von Lüttich, darüber beschwerte, dass durch den Hopfen ihr Einkommen (die Malzsteuer) geschmälert würde. Der genannte Bischof beklagt sich nämlich bei Kaiser Carl IV., dass durch den Zusatz eines neuen Krautes, welches *humulus* oder *hoppa* heisse, nicht mehr so viel Malz gebraucht werde, worauf ihm der Kaiser im Jahre 1364 erlaubte, von jedem Fass Hopfenbier einen Groschen zu fordern, ein Recht, welches Papst Gregor auch dem Bischof Arnold von Trier bestätigte [9]). Vermuthlich musste das frühere Bier rasch weggetrunken werden, weil es sich nicht hielt. Durch den Zusatz des Hopfens wurde es aber dauerhaft und konnte aufbewahrt werden (Lagerbier), so dass sich jetzt dasselbe einstellte, was bei den Weinen stattfindet, von denen einige binnen einem Jahre ausgetrunken werden müssen, weil sie sich nicht länger halten, andere aber lange Zeit aufbewahrt werden können, wodurch der Empfang der Verzehrungssteuer weiter hinausgerückt wird, was aber jenen Bischöfen nicht behagen mochte, die ihre Steuern lieber selbst einnehmen, als ihren Nachfolgern überlassen wollten.

---

[4]) Diosc. IV. 244. p. 294.

[5]) Hist. nat. XXI. 15. sect. 50.

[6]) Daher das Epitheton *salictarius*.

[7]) Im Cap. de villis und im Breviarium.

[8]) Doublet. Hist. Sandionys. T. I. 3, p. 669 (vergl. Tresenreuter: Ueber den Hopfen mit einer Vorrede von Heumann; und Beckmann, Geschichte der Erfindungen 51. Band. p. 206 u. s. f.)

[9]) V. Mathaei. Analectis veteris aevi. T. III. p. 260, wo die Urkunde abgedruckt ist.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

So viel also nur aus der Geschichte des Hopfens, um die Zeit seiner eigentlichen Anwendung zu bestimmen.

Was den Namen anbelangt, haben wir die beiden oben angeführten Formen: *humulus* und *hoppa*.

Das Wort *Humulus*, im mittl. Lat. *humela*, ist, wie aus der Geschichte des Hopfens hervorgeht, germanischen Ursprungs und nur latinisirt. Im Schwed. heisst die Pflanze *humle*, dänisch *homle*, finnländ. *humala*, altnord. *humall*, persisch *hymel*, und stammt hier [10]) vom Ztw. *hamal* = tragen, Früchte tragen. Es waren also, was sich sehr leicht erklärt, die zuerst in das Auge fallenden, reichlichen Früchte, welche der Pflanze diesen Namen gaben. Die bei mehreren Schriftstellern vorkommende Ableitung vom lat. *humilis* ist also vollkommen irrig, und zwar um so mehr, als sich die Pflanze stets aufrankt und das Hohe sucht, nie aber im Niedern bleibt, weil sie da nicht gedeihen kann, wie das ihre Cultur mittelst Stangen am deutlichsten beweist.

Die zweite Benennung *hoppa*, im mittl. Lat. *hupa*, niedersächsisch *hoppe*, holl. *hopp*, *hopfe*, *hoppecruyt*, engl. *the hop* und *the hops*, ahd. *hopfo* [11]) Summ. Heinr. G. 7. *hopho* M. *hopfo* (franz. *houblon)* stammt ebenfalls nicht, wie von Mehreren geglaubt wird, von hupfen (engl. *to hop)* oder von winden [12]), oder von heben (sich heben [13]) her, diese Anschauungsweise, welche aus einer sorgfältigen Beobachtung des Wachsens der Pflanze hervorgehen müsste, stimmt zu wenig mit dem Wesen des Mittelalters überein, wo man, wie alle botanischen Denkmale aus dieser Zeit belegen, nichts weniger als Ausführlichkeit oder Kritik kannte, sondern nur das auffasste, was, wie früher bemerkt, am meisten in das Auge fiel, oder was man eigentlich von der Pflanze bedurfte; und so sind es denn hier abermals die Früchte, welche den Namen *hupa*, *hoppa*, neuer: Hopfen [14]) hervorbrachten, der mit den Wörtern Haupt, Haube, Hübel, Hauf in einer Reihe steht und auf die gehäuften, ein Haupt, oder Häupter [15]) bildenden zum Brauen benützten Samen hindeutet. Auch der Wiedhopf führt seinen Namen von dem Federbüschel auf seinem Kopfe und selbst das, vielleicht nicht ganz poetische, jedenfalls aber sehr alte österreichische Wort Gugelhopf gehört hierher.

---

[10]) Onomasticon Menynsky Tom. III.
[11]) Grimm. III. 372.
[12]) Webster. Dict. of engl. language I.
[13]) Wacht. Gloss. V.
[14]) Das zweite p in f verwandelt, wie Zopp in Zopf, Kopp in Kopf u. s. w.
[15]) Vergl. Adelung. II. p. 1281. Krünitz Encycl. T. 25. p. 71.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Nebennamen des Hopfens sind bei verschiedenen Autoren;

Fruchthöpperling, *Hopfenseil*, *Hopfenspargel*, (d. i. die essbaren Schösslinge) *Hopfenkühn*, *Hackhopfen*, dänisch *guldhumle*, schwed. *gallhumle* und in Fischart Menzer's Onomasticon (p. 352) *Graswinde*, *Brome* und *Mönchsrinnen*.

Ueber die von Hrn. v. Heufler angeregte Bedeutung des Wein- und Bierzeichens spricht der Herr Vortragende die Meinung aus, dass hierin kein tieferer Sinn zu suchen sein dürfte, da man aus den verschiedenen Zeichen, die in den einzelnen Ländern üblich sind, nur sieht, dass man nach Dingen griff, die zunächst liegen, weithin sichtbar sind und nicht oft erneuert zu werden brauchen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Perger Anton Ritter von

Artikel/Article: Ueber das Wort Hopfen. 207-210